

# Begleitbroschüre zur Ausstellung „Schutzkonzepte in der ehrenamtlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“

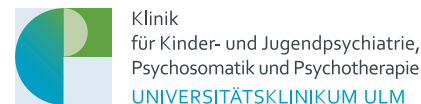
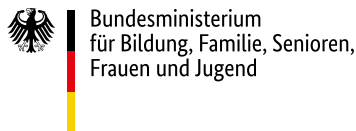
Eine Print-on-Demand-Ausstellung zur Sensibilisierung und zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor (sexualisierter) Gewalt im Ehrenamt.

## Inhalt

Ziel der Ausstellung.....	2
Die Materialien: Poster und Booklet.....	3
Hinweise zum Druck und Einsatz der Materialien.....	7
Impressum.....	9



Gefördert vom:



# Ziel der Ausstellung

Ehrenamtliche Vereine und Angebote, wie z. B. Sportvereine, Pfadfindergruppen oder Musikkapellen, sind wichtige Räume des Aufwachsens für Kinder und Jugendliche. Hier können sie in einem geschützten Rahmen Neues lernen, Freundschaften schließen und wertvolle Erfahrungen sammeln. Ein Großteil der Betreuung und Gestaltung wird dabei von Ehrenamtlichen übernommen, die großes Engagement einbringen und viel Zeit investieren. Das Ehrenamt ist daher eine wichtige Stütze beim Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen außerhalb von Familie und Schule. (Sexualisierte) Gewalt, Vernachlässigung oder Misshandlung von Kindern und Jugendlichen sind Gewaltformen, die in allen Bereichen des Zusammenlebens vorkommen können. Am häufigsten aber dort, wo enge Beziehungen entstehen, also auch im ehrenamtlichen Bereich. Aktuelle Studien und Aufarbeitungen zeigen, dass Gewalt in ehrenamtlichen Strukturen in der Vergangenheit keine Seltenheit war. Umso wichtiger ist es, Ehrenamtliche für das Thema zu sensibilisieren, damit Grenzüberschreitungen wahrgenommen und verhindert sowie Betroffenen frühzeitig geholfen werden kann.

Mit unserer kostenfreien, bestell- und herunterladbaren Ausstellung wollen wir Vereine, Organisationen und Interessierte aus dem ehrenamtlichen Bereich zum Thema informieren und dabei Wege zum Vorbeugen von Gewalt und Unterstützungsmöglichkeiten aufzeigen.



## Was bietet die Ausstellung?

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen elf verschiedene Poster zum Thema Wahrnehmen, Reagieren und Vorbeugen von Gewaltformen im ehrenamtlichen Bereich, die unterschiedliche Aspekte wie z. B. Häufigkeiten, Risikofaktoren oder Präventionsstrategien aufgreifen. Sie informieren niedrigschwellig, regen zur Auseinandersetzung an und können flexibel in unterschiedlichen ehrenamtlichen Settings eingesetzt werden.

Begleitend steht diese Broschüre zur Verfügung, die bei der Umsetzung der Ausstellung unterstützen kann. Das Booklet „Schutz vor (sexualisierter) Gewalt in der ehrenamtlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“ fasst zudem die wichtigsten Informationen kompakt zusammen und kann den Teilnehmenden zum Abschluss mitgegeben werden.

Die Materialien können durch Förderung des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Ihr erhaltet die Materialien entweder gedruckt über unser [Bestellformular](#) oder als [Druckdateien](#), die ihr eigenständig ausdrucken könnt.

# Die Materialien: Poster und Booklet

Es stehen elf Poster und ein Booklet zu folgenden Themen zur Verfügung.

**Poster 1:**  
Kinderschutz im Ehrenamt

**Kinderschutz im Ehrenamt – was hat das mit uns zu tun?**

Circa 30 Millionen Menschen sind in Deutschland ehrenamtlich tätig, jeder Zweite engagiert sich dazu ehrenamtlich in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Ehrenamtliche werden oft zu wichtigen Bezugspersonen für Kinder und Jugendliche.

Die Nähe im Ehrenamt und die ehrenamtliche Organisation selbst kann aber auch von Tätern für (sexualisierte) Gewalt ausgenutzt werden. Täter können dabei sowohl ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende, andere Kinder und Jugendliche aber auch Personen außerhalb der Organisation sein.

ABER: Es gibt zahlreiche Maßnahmen (für ehrenamtliche Organisationen), die helfen Gewalt vorzubeugen, Täter abzusprechen, Kinder und Jugendliche zu schützen, Betroffene zu unterstützen und die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden dabei zu begleiten.

Betroffene von (sexualisierter) Gewalt leiden oft ein Leben lang unter den körperlichen, psychischen und sozialen Folgen (wie Depressionen, Angststörungen, körperliche Einschränkungen aber auch geringere Leistungsfähigkeit in Schule und Beruf).

Ein institutionelles Schutzkonzept und seine Bausteine unterstützen diesen Prozess. Es hat zum Ziel die Organisation zu einem Schutzort, an dem keine Gewalt stattfindet, und einem Kompetenzzort, an dem Betroffene Unterstützung finden, zu machen.

Zu Bestellung & Download der Poster und weiterer Materialien: [www.kinderschutz-im-ehrenamt.de](https://www.kinderschutz-im-ehrenamt.de)  
Zu den Online-Lernangeboten zum Schutz vor (sexualisierter) Gewalt im Ehrenamt und einer Verhütung der Täter: [www.kinderschutz-im-saarland.de/kursmaterialien](https://www.kinderschutz-im-saarland.de/kursmaterialien)  
© KJPPV, Universitätsklinikum Ulm

**Poster 2:**  
Begriffe und Häufigkeiten von Gewalt

**Was ist Gewalt gegen Kinder und Jugendliche und wie häufig kommt sie vor?**

**Kindesmisshandlung**

- Misshandlung**
  - Sexuell** (z.B. sexualisierte Kommentare, Unwürdige Bezeichnungen, Vergewaltigung)
  - Psychisch/Emotional** (z.B. Beleidigungen, Manipulation, Soziale Isolation)
  - Physisch/Körperlich** (z.B. Schläge, Zügelungen von Verletzungen)
- Vernachlässigung\* (Unterlassungen)**
  - Unterlassene Fürsorge** (z.B. unzureichende Ernährung, fehlende med. Versorgung, schlechte Hygiene)
  - Unterlassene Beaufsichtigung** (z.B. Alleinlassen von Kleinkindern über längeren Zeitraum, Zugang zu Alkohol)

\*Die Beachtung von Vernachlässigung hängt stark von Alter, den Beschwerden und dem Entwicklungsstand des Kindes ab.

Für das Jahr 2024 lag laut dem statistischen Bundesamt bei 63.693 (von insgesamt 14 Millionen) Kindern und Jugendlichen eine Kindeswohlgefährdung durch eine Form der Misshandlung vor.

Diese Fälle bilden jedoch nur die Fälle ab, die dem Jugendamt bekannt wurden und sind daher nur „die Spitze des Eisbergs“.

Dem eine aktuelle Studie im Amateursport zeigt z.B., dass die Mehrheit der Betroffenen von Gewalt über ihre Erfahrungen schweigt und die betroffenen Organisationen nicht informiert.

Durch Thematisierung von und Sensibilisierung für (sexualisierte) Gewalt können Betroffene unterstützt und ermutigt werden sich mit Gewalterfahrungen anzufertigen.

Zu Bestellung & Download der Poster und weiterer Materialien: [www.kinderschutz-im-ehrenamt.de](https://www.kinderschutz-im-ehrenamt.de)  
Zu den Online-Lernangeboten zum Schutz vor (sexualisierter) Gewalt im Ehrenamt und einer Verhütung der Täter: [www.kinderschutz-im-saarland.de/kursmaterialien](https://www.kinderschutz-im-saarland.de/kursmaterialien)  
© KJPPV, Universitätsklinikum Ulm

**Poster 3:**  
Täterstrategien

**Täter\* sexualisierter Gewalt und ihr Vorgehen**

Vor allem bei sexualisierter Gewalt gehen Täter oft strategisch vor, lassen sich aber von außen nicht so einfach erkennen und wirken oft unauffällig oder sympathisch.

Die Strategien und das Vorgehen von Tätern zu kennen hilft ungute Dynamiken und Täterverhalten leichter zu erkennen und vorbeugen zu können.

Man unterscheidet zwischen drei verschiedenen Gruppen von Täterstrategien.

**Überwindung des Widerstandes der Kinder/Jugendlichen gewinnen (Grooming)** z.B. durch:

- Intensivierung des Kontakts zu Kindern/Jugendlichen
- Schwächen der Kinder/Jugendlichen ausnutzen
- Kindern/Jugendlichen erhöhte Aufmerksamkeit schenken

**Gezielte Suche nach „geeigneten“ Kindern/Jugendlichen** (z.B. nicht gut wahrgenommene oder bedrängte Kinder, AußenseiterInnen)

Beispiel: Der Täter überschreitet gezielt die Grenzen des Kindes, tut aber so, als wäre es zufällig und beobachtet ob das Kind sich wehrt.

**Überwindung äußerer Hindernisse**

Isolation des Kindes/Jugendlichen z.B. durch:

- Bevorzugung/Abwertung
- Schüren von Konflikten
- Darstellen von ausgewählten Kindern/Jugendlichen als ungläubwürdig

Toleranz des Umfelds sichern z.B. durch:

- großes Engagement/Einsatzbereitschaft im Verein
- Aufbau von guten Beziehungen zu den Eltern/Erwachsenen

Beispiel: Ein Trainer sichert sich die Toleranz des Umfelds, indem er durch besonders hohes Engagement und ständige Einsatzbereitschaft im Verein Vertrauen aufbaut.

**Vermeidung von Bestrafung**

**Kontrolle von Betroffenen** z.B. durch:

- Verleiden der Tat gegenüber den Betroffenen als „in Ordnung“ aber unterlegt
- Suggerieren, dass die Betroffenen „es doch auch wollen“
- Abhängigkeiten als Druckmittel nutzen

**Kontrolle des Umfelds** z.B. durch:

- Isolation und ungläubwürdig machen der Betroffenen
- Siften von Verwirrung

Beispiel: Der Täter erzählt, dass die Betroffenen sich an ihm rächen wollen, weil er ihre Gefühle nicht erwidert.

Du willst Täterstrategien besser erkennen und Schutzmaßnahmen praktisch kennenlernen? In unserem Serious Game kannst du typische Situationen im Verein durchspielen und gezielt Handlungssicherheit gewinnen.

[www.kjppv.de](https://www.kjppv.de)

\*Es gibt auch weibliche Täterinnen. Die Daten bezieht sich nur auf Täter, bezieht sich nur auf die männlichen Täter.

Zu Bestellung & Download der Poster und weiterer Materialien: [www.kinderschutz-im-ehrenamt.de](https://www.kinderschutz-im-ehrenamt.de)  
Zu den Online-Lernangeboten zum Schutz vor (sexualisierter) Gewalt im Ehrenamt und einer Verhütung der Täter: [www.kinderschutz-im-saarland.de/kursmaterialien](https://www.kinderschutz-im-saarland.de/kursmaterialien)  
© KJPPV, Universitätsklinikum Ulm

## Poster 4: Was ist ein Schutzkonzept

**Was ist ein institutionelles Schutzkonzept?**

Ein institutionelles Schutzkonzept (oft auch ISK) ist eine Art Plan für Einrichtungen, um (sexualisierter) Gewalt vorzubringen und Betroffene von Gewalt zu unterstützen.

Ein ISK besteht dabei aus verschiedenen Bausteinen auf verschiedenen Ebenen. Dazu gehören zum Beispiel eine Analyse der aktuellen Strukturen sowie Schutz- und Risikofaktoren im Verein, strukturelle Veränderungen, Vereinbarungen und Absprachen innerhalb einer Einrichtung.

Das Zusammenspiel der Bausteine und Ebenen unterstützt einen effektiven Gewaltschutz im Verein.

Die Entwicklung eines ISK ist zeitaufwendig und bedarf einer regelmäßigen Überprüfung, Weiterentwicklung und Aktualisierung. Aber es ist nicht Ziel der Schutzkonzeptentwicklung alle Bestandteile auf einmal umzusetzen, es handelt sich vielmehr um einen fortlaufenden Prozess, der schrittweise erfolgt. Es macht Sinn mit der Entwicklung eines ersten Bausteines z.B. der Risikoanalyse zu beginnen um einen ersten Schritt zu machen.

Ein Schutzkonzept kann nicht von einer Person oder einer Gruppe der ehrenamtlichen Organisation alleine entwickelt werden, sondern muss in Zusammenarbeit mit allen Gruppen der Organisation (z.B. Kindern, Eltern, Ehrenamtlichen) erstellt werden.

Externe Kooperationspartner (z.B. örtliche Beratungsstellen, Fachexpertinnen) können bei der Erstellung unterstützen.

Die Bestandteile können nach und nach und müssen nicht alle auf einmal umgesetzt werden.

Zu Bestellung & Download der Poster und weiterer Materialien: [engagement.schuldenreparatur@kinderzuschut.de](mailto:engagement.schuldenreparatur@kinderzuschut.de)  
Zu den Online-Lernangeboten zum Schutz vor (sexualisierter) Gewalt im Ehrenamt und einer Vertiefung der Inhalte der Ausbildung: [kinderzuschut-im-saerland.de/kursangebote](http://kinderzuschut-im-saerland.de/kursangebote)  
© KIPPV, Universitätsklinikum Ulm

## Poster 5: Die Schutzkonzeptentwicklung

**Die Schutzkonzeptentwicklung**

**I. Analyse**

- Risiko- und Potentialanalyse

**II. Prävention**

- Schulung von Ehren- und Hauptamtlichen
- Kinderschutzsensibilisierung Gewinnung von Ehren- und Hauptamtlichen (z.B. erweitertes Führungszeugnis)
- Verhaltenskodex
- Partizipationsformen
- Benennung von Ansprechpersonen

**III. Intervention**

- Präventionsangebote für Kinder und Jugendliche
- Interventionsplan zum Umgang mit Fehlverhalten und mit (Verdachts-) Fällen

**IV. Aufarbeitung**

- Konzept zur Aufarbeitung von (Verdachts-)Fällen
- Konzept zur Rehabilitation von Falschbeschuldigten

Die Bestandteile können nach und nach und müssen nicht alle auf einmal umgesetzt werden.

Zu Bestellung & Download der Poster und weiterer Materialien: [engagement.schuldenreparatur@kinderzuschut.de](mailto:engagement.schuldenreparatur@kinderzuschut.de)  
Zu den Online-Lernangeboten zum Schutz vor (sexualisierter) Gewalt im Ehrenamt und einer Vertiefung der Inhalte der Ausbildung: [kinderzuschut-im-saerland.de/kursangebote](http://kinderzuschut-im-saerland.de/kursangebote)  
© KIPPV, Universitätsklinikum Ulm

## Poster 6: Risiko- und Schutzfaktoren

**Was sind Risiko- und Schutzfaktoren für (sexualisierte) Gewalt?**

**Risikofaktoren** sind Dinge, die die Wahrscheinlichkeit für (sexualisierte) Gewalt erhöhen.

**Schutzfaktoren** verringern diese Risiken.

Bei beiden Arten von Faktoren gilt je mehr davon vorhanden sind, desto größer ist das Risiko bzw. der Schutz.

Sowohl Risiko- als auch Schutzfaktoren gibt es auch in Organisationen. Sie zu kennen hilft sich Risiken bewusst zu machen und diese besser einschätzen zu können.

**Schutzfaktoren (Beispiele)**

- Wertschätzender Umgang mit Ehren- und Hauptamtlichen
- Offene Fehlerkultur
- Klare Ansprechpartnerinnen bei (Verdachts-) Fällen
- Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten
- Thematisierung von Nähe-Distanz- und Machtbeziehungen
- Wertschätzender Umgang miteinander
- Fördern von sozialen Ressourcen & Selbstvertrauen bei Kindern/Jugendlichen

**Risikofaktoren (Beispiele)**

- Autoritäre/Passive und intransparente Leitungsstrukturen
- Stelle Hierarchien
- Klare Abgrenzung zwischen Privatem & Ehrenamt
- Fehlende Sensibilisierung für das Thema (sexualisierter) Gewalt
- Fehlende Rahmenkonzepte zum Schutz vor Gewalt
- Zeit- und Ressourcenmangel

Zu Bestellung & Download der Poster und weiterer Materialien: [engagement.schuldenreparatur@kinderzuschut.de](mailto:engagement.schuldenreparatur@kinderzuschut.de)  
Zu den Online-Lernangeboten zum Schutz vor (sexualisierter) Gewalt im Ehrenamt und einer Vertiefung der Inhalte der Ausbildung: [kinderzuschut-im-saerland.de/kursangebote](http://kinderzuschut-im-saerland.de/kursangebote)  
© KIPPV, Universitätsklinikum Ulm

## Poster 8: Gefährdungs- und Potentialanalyse

**Wie kann ich mit Gefährdungen in meiner Organisation umgehen?**

Dafür eignet sich die Gefährdungs- und Potentialanalyse, die systematisch Risiko- und Schutzfaktoren für (sexualisierte) Gewalt bzw. entsprechende Strukturen und Maßnahmen in der Organisation identifiziert und sichtbar macht.

Bereits die Durchführung einer Gefährdungs- und Potentialanalyse kann eine große präventive Wirkung entfalten, da sie Risiken minimiert und für die Thematik sensibilisiert.

Um Kinder und Jugendliche besser schützen zu können muss man sich zunächst die Risiko- und Schutzfaktoren der eigenen Organisation bewusst machen.

Eine bewährte Methode der Gefährdungs- und Potentialanalyse in Organisationen ist die SWOT (Strengths Weaknesses Opportunities Threats) Analyse.

Aus den ermittelten Stärken, Schwächen, Risiken und Chancen lassen sich konkrete Maßnahmen zum Schutz vor (sexualisierter) Gewalt ableiten und es kann schließlich mit der Entwicklung der Bestandteile eines institutionellen Schutzkonzeptes begonnen werden.

Zu Bestellung & Download der Poster und weiterer Materialien: [engagement.schuldenreparatur@kinderzuschut.de](mailto:engagement.schuldenreparatur@kinderzuschut.de)  
Zu den Online-Lernangeboten zum Schutz vor (sexualisierter) Gewalt im Ehrenamt und einer Vertiefung der Inhalte der Ausbildung: [kinderzuschut-im-saerland.de/kursangebote](http://kinderzuschut-im-saerland.de/kursangebote)  
© KIPPV, Universitätsklinikum Ulm

## Poster 7: Prävention von (sexualisierter) Gewalt

**Prävention von (sexualisierter) Gewalt in der ehrenamtlichen Organisation**

**Prävention:** Maßnahmen, um negativ bewertete Erfahrungen, Zustände und Entwicklungen zu verhindern, abzumildern oder zu verzögern.

**Ziele**

- Stärkung der Schutzfähigkeit von Kindern und Jugendlichen**
- Schutzfähigkeit von Ehren-Hauptamtlichen**
- Verhältnisse, in denen das Ehrenamt stattfindet**

**Mögliche Vorgehen**

- Aufklärung der Kinder und Jugendlichen**
  - über ihre Rechte und Möglichkeiten sowie die Rechte Anderer
  - was zum eigenen Schutz und ggf. auch zum Schutz Anderer getan werden muss
  - was zu tun ist, wenn das Gefühl besteht der Schutz sei gefährdet
- Information und Aufklärung von Ehren-Hauptamtlichen**
  - Umgang mit gefährlichen Situationen
  - mögliche Schutz- und Interventionsmaßnahmen zu (sexualisierter) Gewalt, Sensibilisierung und Ausbildung von (sexualisierter) Gewalt
- Vorgaben des Gesetzgebers (z.B. erweitertes Führungszeugnis)**
  - Faktoren der Umgebung, wie bauliche oder technische Gegebenheiten (z.B. Zugänglichkeit des Vereinsgeländes für Außenstehende)

Hier finden Sie verschiedene Präventionsmöglichkeiten.

Zu Bestellung & Download der Poster und weiterer Materialien: [engagement.schuldenreparatur@kinderzuschut.de](mailto:engagement.schuldenreparatur@kinderzuschut.de)  
Zu den Online-Lernangeboten zum Schutz vor (sexualisierter) Gewalt im Ehrenamt und einer Vertiefung der Inhalte der Ausbildung: [kinderzuschut-im-saerland.de/kursangebote](http://kinderzuschut-im-saerland.de/kursangebote)  
© KIPPV, Universitätsklinikum Ulm

## Poster 9: Vorgehen bei einem Verdachtsfall

**Vorgehen bei einem (Verdachts-)Fall**

**1. Kontaktieren Sie die Offiziellen**

**2. Information der Ansprechperson**

**3. Gespräch mit Verantwortlichen**

**4. Gespräch mit Betroffenen**

**5. Bewertung des Verdachts & Gefährdung**

**6. Schutz des/der Betroffenen**

**7. Veranlassen von Maßnahmen**

**8. Weiterer Schutz des/der Betroffenen**

**9. Einbindung weiterer Stellen**

**10. Informieren & Rehabilitieren**

**11. Reflexion**

Zu Bestellung & Download der Poster und weiterer Materialien: [engagement.schuldenreparatur@kinderzuschut.de](mailto:engagement.schuldenreparatur@kinderzuschut.de)  
Zu den Online-Lernangeboten zum Schutz vor (sexualisierter) Gewalt im Ehrenamt und einer Vertiefung der Inhalte der Ausbildung: [kinderzuschut-im-saerland.de/kursangebote](http://kinderzuschut-im-saerland.de/kursangebote)  
© KIPPV, Universitätsklinikum Ulm

**Poster 10:  
Selbstfürsorge für Helfende**

**Selbstfürsorge für Helfende im Ehrenamt bei einem Fall (sexualisierter) Gewalt**

**Selbstfürsorge ist...**  
... ein wertschätzender und achtsamer Umgang mit sich selbst.  
... das Ernstnehmen der eigenen Bedürfnisse.

**Prinzipien und Strategien der Selbstfürsorge**

Professionellen Abstand wahren	Eigene Rolle klar machen	Regelmäßig eigenes Engagement reflektieren	Privatsphäre schützen
Eigene Belastung im Blick behalten	Eigenen Bewältigungsstil bewusst machen	Entspannungstechniken	(Professionelle) Hilfe und Unterstützung suchen

Die Telefonseelsorge (<https://www.telefonseelsorge.de/>) kann bei einem anonymen und kostenlosen Gespräch helfen neue Wege zu erkennen oder es ermöglichen, sich die Sorgen einfach mal von der Seele zu reden. Eine Beratung ist telefonisch, per Mail, Chat oder persönlich vor Ort möglich. Das Hilfefon Sexueller Missbrauch erreicht ihr unter 080022 55 530 (<https://www.anrufen-hilft.de/>) bei allen Fragen zum Thema sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen. Das Gespräch bleibt vertraulich. Der Anruf ist kostenfrei.

**TelefonSeelsorge**  
Hilfetelefon Sexueller Missbrauch  
0800 22 55 530

Zu Bestellung & Download der Poster und weiterer Materialien: [www.kinderschutz-im-saarland.de/](https://www.kinderschutz-im-saarland.de/)  
Zu den Online-Lernangeboten zum Schutz vor (sexualisierter) Gewalt im Ehrenamt und einer Vertiefung der Inhalte der Ausstellung: [www.kinderschutz-im-saarland.de/kursangebot/](https://www.kinderschutz-im-saarland.de/kursangebot/)  
© KJPPF, Universitätsklinikum Ulm

**Poster 11:  
Anlaufstellen**

**Anlaufstellen – An wen können wir uns wenden?**

Vorstandschef bzw. ggf. Kinderschutzbeauftragter im Ortsverband  
Kinderschutzbeauftragter\* der Organisation auf überregionaler (z.B. Landes-) Ebene  
Kinderschutzbeauftragter\* der Organisation auf Bundesebene

Intern  
Extern

**START**

Name des Vereins (ggf. Landes-/ Bundesverband oder Träger)  
Fachberatungsstellen (oder DfT) (mit denen eine Kooperation besteht)  
Dachverbände & Kooperationspartner\*

Ortliches Jugendmütter-/Väter/Jugendsozialarbeit  
Ortliches Kinderschutz-Zentrum  
<https://www.kinderschutz-zentrum.org/>

Digitale Angebote:  
- Nummer Gegen Kummer  
- Onlineberatung [www.kinderkrisenberatung.de/](https://www.kinderkrisenberatung.de/)  
- Kinder- und Jugendtelefon 116 111 (Mo-Sa von 14-20 Uhr)  
- Elternhotline 0800 111 0000 (Mo-Sa von 14-20 Uhr, Di-Do von 18-24 Uhr)  
- Bundeskrisenhotline für Kinder 0800 111 0000 (Mo-Sa von 14-20 Uhr, Di-Do von 18-24 Uhr)  
- Bundeskrisenhotline für Jugendliche 0800 111 0000 (Mo-Sa von 14-20 Uhr, Di-Do von 18-24 Uhr)  
- Onlineberatung [www.kinderkrisenberatung.de/](https://www.kinderkrisenberatung.de/)  
- Onlineberatung [www.kinderkrisenberatung.de/](https://www.kinderkrisenberatung.de/)  
- Onlineberatung [www.kinderkrisenberatung.de/](https://www.kinderkrisenberatung.de/)

\* Ein akuter Notfall: Rufe sofort den Rettungsdienst unter 112 oder die Polizei unter 110 an.

Zu Bestellung & Download der Poster und weiterer Materialien: [www.kinderschutz-im-saarland.de/](https://www.kinderschutz-im-saarland.de/)  
Zu den Online-Lernangeboten zum Schutz vor (sexualisierter) Gewalt im Ehrenamt und einer Vertiefung der Inhalte der Ausstellung: [www.kinderschutz-im-saarland.de/kursangebot/](https://www.kinderschutz-im-saarland.de/kursangebot/)  
© KJPPF, Universitätsklinikum Ulm

**Booklet:  
„Schutz vor (sexualisierter) Gewalt in der ehrenamtlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“**

**Schutz vor (sexualisierter) Gewalt in der ehrenamtlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen**

Die wichtigsten Infos für die Hosentasche

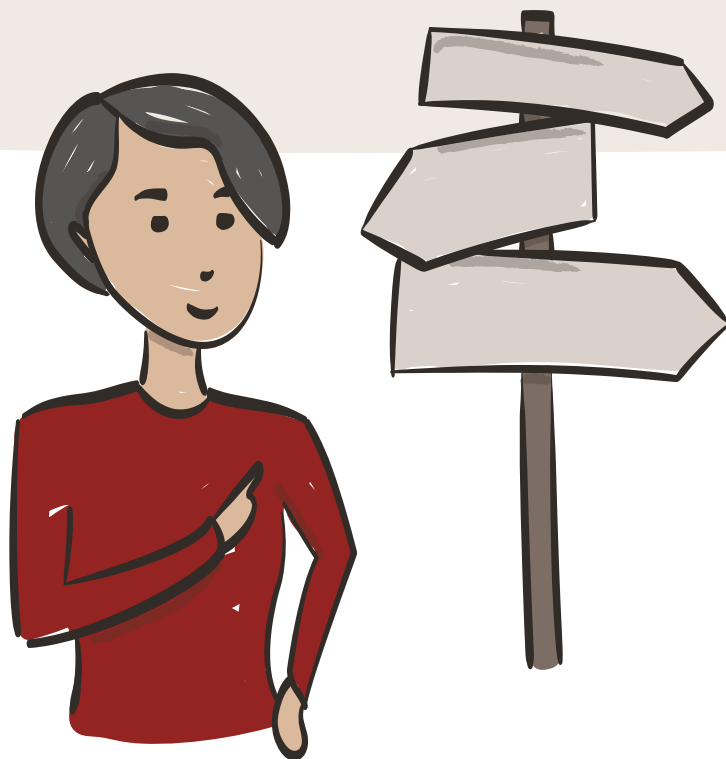
**E-LEARNING KINDERSCHUTZ**  
Schutzkonzepte im Ehrenamt

Zur Vertiefung der Inhalte und zur intensiveren Auseinandersetzung mit den einzelnen Themen empfehlen wir weiterführend die Online-Lernangebote unter: <https://kinderschutz-im-saarland.de/course/view.php?id=100> (siehe dazu auch „Hintergrund und weiterführende Inhalte zum Thema“)

## Hintergrund und weiterführende Inhalte zum Thema

Ursprünglich wurden die Materialien im Rahmen des Projekts „Schutzkonzepte in der ehrenamtlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“ entwickelt und für die Ausstellung gezielt nochmals überarbeitet.

Im Projektzeitraum 2021–2024 entstand, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ), eine evaluierte Lernplattform mit verschiedenen Lernangeboten für Personen, die ehrenamtlich mit Kindern und Jugendlichen arbeiten oder Ehrenamtliche anleiten.



Die Umsetzung erfolgte durch die Sektion „Schutzkonzepte, Schutzprozesse im Gesundheitswesen und E-Learning“ der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm (KJPPP) in Zusammenarbeit mit der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS). Unterstützt und begleitet bei der Materialerstellung haben zahlreiche Partner aus der Praxis, wie z. B. der Deutsche Bundesjugendring (DBJR), die Deutsche Sportjugend (DSJ) und die Bundesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ).

Die im Projekt entwickelten Lernangebote stehen aktuell auf der Kinderschutzplattform des Saarlandes allen Interessierten zur Vertiefung der Inhalte und zur intensiveren Auseinandersetzung mit den einzelnen Themen zur Verfügung. (Mit einem Klick auf die Kästen, gelangt ihr direkt zu den Lernangeboten.)



### Schutzkonzepte zur Gewaltprävention im ehrenamtlichen Kontext

#### Inhalte:

Vermittlung von Grundlagenwissen zur Gewaltprävention im ehrenamtlichen Kontext und zur Erstellung von Schutzkonzepten u. v. m.

#### Zielgruppe:

Alle ehrenamtlich Tätigen, die an der Schutzkonzeptentwicklung beteiligt oder daran interessiert sind, insbesondere Ehrenamtliche in Leitungsfunktionen

#### Bearbeitungsumfang:

ca. 15 Stunden



### Sensibilisierung und Gewaltprävention im ehrenamtlichen Kontext

#### Inhalte:

Sensibilisierung für Gefährdungsfaktoren und die Notwendigkeit der Auseinandersetzung mit (sexualisierter) Gewalt im ehrenamtlichen Kontext. Vermittlung von Grundlagenwissen zur Gewaltprävention im ehrenamtlichen Kontext.

#### Zielgruppe:

Alle ehrenamtlich Tätigen

#### Bearbeitungsumfang:

ca. 4 Stunden

# Hinweise zum Druck und Einsatz der Materialien

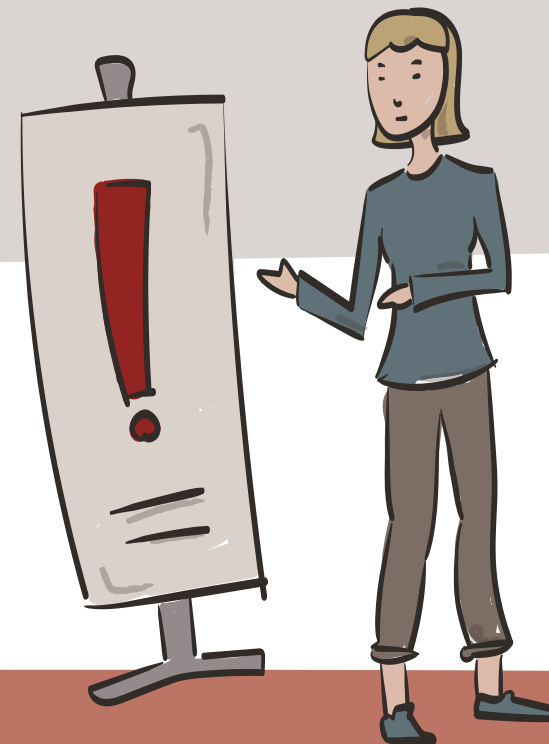
Die Ausstellung kann flexibel für eigene Veranstaltungen genutzt werden, zum Beispiel:

- im Rahmen einer Auftaktveranstaltung zur Umsetzung eines Schutzkonzepts in der eigenen Organisation oder
- bei Präventionsveranstaltungen im ehrenamtlichen Kontext
- Zur dauerhaften Sensibilisierung im Verein
- ...

Die Materialien können als komplette Ausstellung oder nach Bedarf auch einzeln bestellt und genutzt werden.

Die Poster sind so konzipiert, dass sie als Ausstellung an (Stell-)Wänden angebracht und im Rahmen einer Veranstaltung gemeinsam betrachtet und besprochen werden können. Ebenso ist eine dauerhafte Präsentation in Vereinsräumen, Gemeindehäusern oder anderen geeigneten Räumlichkeiten möglich, sodass eine eigenständige Auseinandersetzung mit den Inhalten erfolgen kann.

Die Ausstellung bietet damit einen niedrighschwelligen Zugang zur Thematik und kann als Impuls für Austausch, Reflexion und Weiterentwicklung vereinsinterner Schutzstrukturen genutzt werden.



## Bestellung der gedruckten Materialien

Über das Bestellformular <https://engagement-schutzkonzepte.elearning-kinderschutz.de/bestellung> können die gewünschten Materialien ausgewählt werden. Pro Person können maximal zwei Exemplare je Material bestellt werden.

Bitte beachtet, dass der Versand aufgrund hohen Bestellaufkommens einige Zeit in Anspruch nehmen kann. Die Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs bearbeitet.

## Druckdateien zum Download

Zusätzlich stellen wir die Materialien als Druckdateien zum Download zur Verfügung, zum Beispiel, wenn:

- größere Mengen benötigt werden oder
- die Materialien kurzfristig benötigt werden.

Die Poster und das Booklet können eigenständig gedruckt oder bei einer Druckerei des Vertrauens in Auftrag gegeben werden. Folgende Hinweise zum Druck solltet ihr für ein gutes Ergebnis beachten:

### Poster:

#### Druck über Druckerei:

- Poster sind auf das Format A1 angelegt (840mm x 594mm)
- Der Beschnitt beträgt 2mm rundum.
- Empfehlung: in 4/o-farbig, mit mind. 115g Papierstärke, A1 auf A4 gefalzt (16 Seiten) drucken lassen

#### Druck mit eigenem Drucker:

- Poster sind auf das Format A1 angelegt (840mm x 594mm)
- Achtung: Wenn herunterskaliert wird, ist die Schrift ggf. nicht mehr lesbar.
- Viele Drucker erlauben den Posterdruck. Wähle dazu unter „Seite anpassen und Optionen“ den Button „Poster“ aus und drucke so das Poster auf mehrere Blätter im kleineren Format (z. B. A4), das danach händisch zusammengeklebt werden kann.

### Booklet:

- Das Booklet ist auf 105mm x 105mm angelegt
- Der Beschnitt beträgt 2mm rundum
- Empfehlung: 4/4-farbig, mit mind. 150g Papierstärke Inhalt (20 Seiten), 300g Papierstärke Umschlag (4 Seiten), Klammerheftung links



## Haftungsausschluss

Wir übernehmen keine Haftung für die Qualität des Drucks, die Aktualität der Inhalte sowie die Verwendung der Materialien.

# Impressum

## Gestaltungshinweise

Inhaltliche Erstellung:

Anna Eberhardt & Janina Bittner

Grafische Umsetzung:

Lea Mangold

Gefördert durch:

Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ)



Bestellung & Download der Poster und weiterer Materialien:

[engagement-schutzkonzepte.elearning-kinderschutz.de](https://engagement-schutzkonzepte.elearning-kinderschutz.de)

Online-Lernangebote zum Thema Schutz vor (sexualisierter) Gewalt im Ehrenamt:



<https://kinderschutz-im-saarland.de/page/slem>



<https://kinderschutz-im-saarland.de/page/slek>

